

Kremsthal-Bote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich Amal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 Mk. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnondzelle oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Pro. 51.

Freitag den 2. April 1897.

58. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachungen.
Waiblingen.

Aufforderung betr. den Verkehr auf der Straße Waiblingen—Hegnach.

Infolge Korrektionsarbeiten an der Straße von hier nach Hegnach am sog. Gosthofstich, ist die alte Straße sehr eingengt. Die Fuhrleute werden deshalb zur besonderen Vorsicht in Leitung ihres Fuhrwerks veranlaßt.

Den 26. Februar 1897.

Stadtschultheißenamt:
Räder.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Gottlieb Seiser'schen Eheleute in Sebenhäusen verkaufen am nächsten

Montag den 5. April d. J.,
vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im einmaligen öffentlichen Aufstreich:

- 7 ar 17 qm Acker am Schützenhäusle,
- 7 ar 94 qm Acker daselbst,
- 8 ar 08 qm Acker im Schmidener Weg,
- 12 ar 86 qm Acker im Ameisenbühl,
- 24 ar 96 qm Acker auf der Kleinen Röthe.

Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Beifügen eingeladen, daß bei günstigem Kaufsergebnis der Zuschlag sofort erfolgt.

Den 31. März 1897.

Ratschreiberei:
Räder.

Waiblingen.

Güter-Verkauf.

Herr Gerichtsnotar Seitz hier als Bevollmächtigter des Carl Christian Kayser in Amerika verkauft am nächsten

Samstag den 3. April 1897,
vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im letzten öffentl. Aufstreich:

- 8 ar 57 qm Acker mit Weg auf der unteren Röthe, angekauft zu 300 Mk.,
- 9 ar 25 qm " " " im Kleinen oberen Feld, angekauft zu 200 Mk.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 31. März 1897.

Ratschreiberei:
Räder.

Revier Adelberg.

Stangen- und Brennholz-Verkauf.



Am Freitag den 9. April, vormittags 10 Uhr im Stern in Unterberken aus den Staatswaldungen Kirchbach, Fliegenhof, Rottkreuz, Sauhag, Scheurenwies, Stürzle, Streiteich und Scheidholz:

5942 Nistene Verbstangen, verschiedener Classen (aus den Durchforstungen Sauhag und Rottkreuz, unmittelbar an der Schorndorf-Göppingerstraße gelegen) Beugholz: Am.: buchen 15 Spälter, 344 Scheiter, 17 Brügel, 895 Klotzholz, 135 Anbruch; Nadelholz: 7 Brügel, 25 Klotzholz, 20 Anbruch.

Abfuhr meist sehr günstig.

Beginn des Stangenverkaufs um 10 Uhr, hierauf Verkauf des Beugholzes.

Zusammenkunft zum Vorzeigen um 7 Uhr im Fliegenhof, um 1/8 Uhr im Stürzle.

Privat-Anzeigen.

Lateinschule Waiblingen.

Die Aufnahmeprüfung in die Kollaboraturklasse der Lateinschule wird am Samstag, 3. April, vormittags 9 Uhr, abgehalten werden. Die Anmeldungen sind zu richten an

Präceptor Fauser.

Realschule Waiblingen.

Die Aufnahmeprüfung findet am
Mittwoch den 7. April, vormittags 9 Uhr
im Local der Realschule statt

Da mit Beginn des neuen Schuljahrs die hiesige Realschule durch die Errichtung einer Realkollaboraturklasse erweitert wird, so können von jetzt an auch schon 9jährige Schüler aufgenommen werden.

Ebenso sollen auch Mädchen, jedoch in beschränkter Zahl, künftig in der Realschule Aufnahme finden.

Die Anmeldungen, soweit solche noch nicht erfolgt sind, beliebe man baldmöglichst zu richten an

Reallehrer Keck.

Im Saale zur „Post“

Samstag den 3. April 1897,
abends 8 Uhr

Humoristisch-deklamatorische Soiree

des wohlbekannten Recitators

Carl Well.

Shakespeare, Schiller, Fritz Reuter, Holtei,
Fürst, Delciseur, Well.

Anfang abends 8 Uhr.
Eintritt 50 Pfg. Familien-Billets 3 Personen
Mk. 1.20.

Waiblingen.

Empfehle auf

Konfirmation
blühende Rosen, Cinnerarien und Hyacinthen.
Feiner schöner Kopfsalat, Monat- und 1/2 Monat-
Kettig.

Wilh. Schippert, Handelsgärtner.

Waiblingen.

Auf Confirmation

empfehle
prima Kopfsalat, Gurken, Kettig, Lattig, Acker-salat,
Schuttland im Topf, blühende Pflanzen in großer Auswahl.
Ferner hochf. und niedere Rosen in nur besten Rem.
und Thee-Sorten, Penaceen und Garten-Primula in schönstem
Farbenspiel.

P. Winkler, Handelsgärtner.



Eine Partie Bigonia und Baumwollgarn mit
kleinen Flecken von 75 Pfg. per Pfund an.

Gleichzeitig bringe ich mein vorzüglich, garantiertes echtes Diamant-Schwarz-Doppeltgarn in Erinnerung.

Garantiert echtfarbige Strümpfe und Strumpflängen zu sehr billigen Preisen bei

P. Hertler, 18 Königsstraße 18.,
Stuttgart.

Neue Invaliden-Quittungen

sind zu haben bei

C. F. Buch.



Frühjahrs-Saison 1897.

Reichhaltigste Auswahl in Damen-Confection.

Anfertigung von Costümes und Confection
nach Maß in eigener Werkstätte.

Fortwährender Eingang von Neuheiten

in Damen-Confection und Kleiderstoffen.

Streng reelle Bedienung.

Niederste Preise.

Stuttgart. **E. Breuninger** 3. Großfürsten, Münzstr. 1 & 7.

Für Hausfrauen.

die Fabrik zur Umarbeitung alter Woll-
sachen und Wolle
von **Günther & Noltemeyer** in **Zur Lust b. Hameln**

nimmt diese Produkte an gegen Lieferung von
Damenkleider und Unterrockstoffe, Buckskin, Flanelle,
Schlaf- und Pierbedecken, Läufer, Teppiche, Strick-
garne etc.

Moderne Muster.

Billige Preise.

Kostenfreie Vermittelung, Annahme und Musterlager:
In **Waiblingen** bei **Karl Kleuk.**

Zur Mostbereitung

Corinthen,

schwarze und gelbe Bibeben
hält bei billigsten Preisen angelegentlich empfohlen.

Stuttgart. **Victor Kurz Nachf.**

Joseph Gerny,
Wilhelmsstraße 2.

Schuld- & Bürgscheine

empfehlen

E. F. Buch.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in besten deutschen und
englischen Fabrikaten, sowie

große Partie Stoffreste

von 50 cm. bis 4 Meter,
welche zu außergewöhnlich billigen Preisen abgabe.

Auch Sonntags von 11-1 Uhr geöffnet.

Karl Wolff, Tuchhandlung,
Zübingerstr. 15 Entresol, Stuttgart.

Gegen Husten

verlangen Sie nur

C. F. Klepp's
ächste **Husten-Caramellen.**

Zu haben in Pack. à 10 u. 25 Pf.
bei **G. Billinger-Frisch**
in **Waiblingen.**

Frisch gewässerte

Stodffische

empfehlen

H. Herzog.
Kopfstücke per Pfund 8 Pf.

Waiblingen.

Lehr-Stelle

offen bei
Stadtschultheiß und Ratschreiber
Nöcker.



Mehl- suppe,

wozu freundlichst einladet
Garth & Hofe.

Herren Klewe & Co., Dresden.
Kritz, Brignitz, den 26. Juli
1896. Hierdurch teile ich Ihnen er-
gebenst mit, daß bei meiner Frau,
welche an Appetitlosigkeit und Ver-
stopfung litt, das von Ihnen bezogene
Nutrol sehr gut gewirkt hat und
habe ich dasselbe schon mehreren
Leidenden empfohlen.

Hochachtungsvoll ergehenst
H. Fülle, Bierverlag.
Zu haben in allen Apotheken.

Frachtbriefe

empfehlen **E. F. Buch.**

Man achte auf
die Schutzmarke!



Man achte auf
die Schutzmarke!

Maria-
zeller

Magen-
Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krank-
heiten des Magens, sind ein
= Unentbehrliches =
altbekanntes
Saus- u. Volksmittel
bei Appetitlosigkeit, Schwäche
des Magens, übertriebenem
Athem, Blähung, saurem Auf-
stoßen, Kolik, Sodbrennen, über-
mäßiger Schleimproduktion,
Gelbsucht, Ekel und Erbrechen,
Magenkrampf, Harkleibigkeit
oder Verstopfung.
Auch bei Kopfschmerz, falls er
vom Magen herrührt, Ueberladen
des Magens mit Speisen und
Getränken, Würmer-, Leber- und
Hämorrhoidal-leiden als heil-
kräftiges Mittel erprobt.
Bei genannten Krankheiten
haben sich die **Mariazeller**
Magen-Tropfen seit vielen
Jahren auf das Beste bewährt,
was Hunderte von Zeugnissen
bestätigen. Preis à Flasche sammt
Gebrauchsanweisung 80 Pfg.,
Doppelflasche M. 1.40. Central-
Verband durch Apotheker Carl
Brady, Apotheke zum „König
von Ungarn“, Wien I Fleisch-
markt, vormals Apotheke zum
„Schuhengel“, Kremier (Währen).
Man bittet die Schutz-
marke und Unterschrift zu
beachten.
Die **Mariazeller Magen-**
Tropfen sind echt zu haben in
Waiblingen: Apoth. D
Sträßle, Untere Apoth.

M. 500,000

sind zum niedersten Zinsfuß posten-
weise gegen mindestens 1/2fache
Gebäude- oder Gütersicherheit
sofort oder später auszuleihen
und erbittet sich Informatschne
Das Volksbureau Stuttgart,
Dlagstr. 35.

Waiblingen.
Eine schöne
Mansarden-
Wohnung
bestehend aus drei Zimmer, Küche,
Keller, Holzplatz, abgeschlossenen
Gang hat bis 1. Juli an eine ruhige
Familie zu vermieten
G. Wolfmater am Bahnhof.

Zu möglichst sofortigem
Eintritt suche ich ein
ordentliches kräftiges
Mädchen
nicht unter 18 Jahre,
neben die Köchin und für
Hausarbeit, bei hohem
Lohn.
Fr. Appenzeller,
Fleisch- und Wurstwaren-
Geschäft.
Stuttgart,
Galwerstraße 6.

Sicheren Erfolg
bringen die bewährten und hoch-
geschätzten
Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen
sicherstes gegen **Apetitlosigkeit,**
Magenweh und schlechtem,
verdorbenen Magen ächt in
Baketen à 25 Pfg bei
J. Kübler, Conditorei in Waiblingen,
Reinhardt-Vollmer in Waiblingen,
Gustav Reimer in Waiblingen.

Wohnungs-Miet-Verträge
empfiehlt
C. F. Bud.

Stuttgart, 18. März. (105. Sitzung der Kammer der Abge-
ordneten.) (Schluß.) Abg. Sachs: Eine Verweisung an die Kommission
nützt nichts, ob ein höherer Zuschuß gewährt werden solle, das könne
man sofort entscheiden. Minister von Bischof. Der Antrag I des Ab-
geordneten Mayer sei nicht diskutabel, dagegen könne der II. Antrag
in Erwägung gezogen werden. Der Antrag I Mayer
— Umlage auf die Gesamtheit — wird abgelehnt. Der An-
trag II Mayer — höherer Staatszuschuß — wird angenommen. Die
Verweisung an die Kommission war zuvor abgelehnt worden. Kap. 25.
Öffentliche Wasserversorgung Berichterstatter Abgeordneter Sachs erläutert
die Petition. Abg. Rath fragt an, weshalb den Schwarzwaldgemeinden 30%
Staatsbeitrag verwilligt werde, im übrigen 20%. Minister v. Bischof 30%
werden in besonders dringenden Fällen verwilligt. Abg. v. Luz dankt
für die Staatszuschüsse zur Wasserversorgung für die Schwarzwald-
gemeinden. Es sei das sehr notwendig. Die betr. Gemeinden seien
in finanziell bedrängter Lage. Abg. Haffner schließt sich dem an,
den betr. Gemeinden fallen die Ausgaben für die so notwendige
Wasserversorgung sehr schwer. Abg. v. Abel: Man solle in der Be-
willigung von Staatszuschüssen nicht zu freigebig sein, gegen die Petition
wolle er nicht stimmen, aber andere Gemeinde machen das ohne Zu-
schüsse. Abg. Haffner: Man könne die Schwarzwaldgemeinden nicht
mit der Stadt Ludwigsburg vergleichen. Abg. v. Abel: Auch in den
Landgemeinden könne Wasserzins erhoben werden. Minister v. Bischof:
In den Staatszuschüssen geschehe nicht zu viel. Der Titel 2 Schwarz-
waldwasser-Versorgung wird genehmigt. Zu Titel 3 Beiträge für
selbständige Wasserversorgungsanlagen empfiehlt Berichterstatter Sachs
die Annahme der Mehrforderung von 20000 M. Abg. Krug tritt
gleichfalls dafür ein und bittet um einen Beitrag für eine Gemeinde
seines Bezirks. Der Titel wird genehmigt. Kap. 26 Landjägerskorp.
Berichterstatter Sachs betont die Notwendigkeit, die Landjäger durch
Civilbeamte instruieren zu lassen, die Zahl der Musterungen sei zu

vermindern. Die Kommission beantragt ferner, eine der 3 Landjäger-
Offiziersstellen wegfällen zu lassen im Falle des Freiwerdens. Abg.
Krug: seiner Anregung, die Zahl der berittenen Landjäger zu vermindern,
sei keine Folge gegeben worden, er gebe übrigens zu, daß es unthunlich
sei. Abg. Nieder glaubt, daß eine Verminderung der Zahl der Bezirks-
offiziere nicht angezeigt ist. Seit 1872 hat das Bedürfnis sich gezeigt,
3 Offiziere zu haben. In anderen Ländern habe man jetzt schon mehr
Offiziere als bei uns. Man sollte hier nicht zu sehr sparen. Redner
beantragt Wiederherstellung der Regierungsforderung. Minister v.
Bischof legt die diesbezüglichen Verhältnisse dar und tritt energisch da-
für ein, die 3 Stellen zu belassen. Es sei nicht möglich mit 2 Offi-
zieren auszukommen. Abg. Haußmann-Gerabronn. Die Ausbildung
der Landjäger müsse von den Verwaltungsbeamten oder den Staatsan-
wälden in die Hand genommen werden. Der Offizier sei nach Lage der
Sache hierzu nicht in gleicher Weise befähigt. Eine Aenderung in der
Organisation in dieser Richtung ist notwendig. Wenn event. dann ein
Civil-Instrukteur angestellt werde, dann könne eine Offiziersstelle weg-
fallen. Wenn z. B. in Preußen so viele Landjägersoffiziere vorhanden
sind, so hat das vielleicht einen andern Grund. Die Steuerwache ist
auch sehr brauchbar und thut ihre Pflicht und hat nur einen Komman-
deur, trotzdem sie numerisch gleich stark ist. Abg. v. Sez empfiehlt An-
nahme des Kommissionsantrags. Das Landjägerskorp ist zweifellos
tüchtig, es wird das auch der Fall sein, wenn ein Offizier wegfällt.
Die Landjäger haben in den Oberamtleuten und Staatsanwälten noch
weitere Vorgesetzte. Abg. Dr. Kiene ist gleichfalls für Aufhebung der
3 Offiziersstelle und schließt sich den Ausführungen der Vorredner an.
Abgeord. Frhr. v. Seckendorff: Durch die Annahme des Kommissions-
antrags werde die öffentliche Sicherheit geschädigt. Die Kommandeure
haben doch mannigfache Aufgaben, die eine Verminderung derselben
nicht angezeigt erscheinen lasse. Einen juristischen Unterricht hält er nicht
für notwendig. Die Landjäger-Meldungen sind nicht schlecht ausgear-
beitet. Prälat v. Sandberger ist mit dem Mehrheitsantrag der Kom-
mission in formeller Beziehung nicht einverstanden, und sehe es am
liebsten, wenn man den 3 Kommandeur belassen würde. Minister v.
Bischof: Wenn das Landjägerskorp allgemein als gut anerkannt werde,
auch vom Justizministerium, so sei doch eine Organisations- und Aus-
bildungsänderung nicht Bedürfnis. In eine Erwägung, ob eine andere
Ordnung zweckmäßig sei, könne ja eingetreten werden. Es sei dies
übrigens ja schon geschehen durch Anordnung von praktischen Versuchen.
Die militärische Unterweisung könne jedenfalls nicht ganz entbehrt werden.
Soweit nötig erfolge jetzt schon gelegentliche Instruktion durch Ober-
amtleute, Staatsanwälte und Amtsrichter. Eine Belassung der jetzigen
Organisation sei das zweckmäßigste, andernfalls könnte auch der dritte
Kommandeur nicht entbehrt werden. Abg. Nieder: Seine Ausführungen
seien durch die Gegner nicht widerlegt. Das Landjägerskorp habe sich
bewährt, alle Neuerungen seien Experimente, die man nicht vornehmen
solle. Abg. v. Sez: Die Arbeitslast der Bezirkskommandeure könne
wohl noch etwas gesteigert werden. Die Güte des Landjägerskorp
werde nicht beeinträchtigt. Abg. Schmidt-Maulbronn polemisiert gegen
den Abg. Frhr. v. Seckendorff. Durch den militärischen Drill werde
die Selbständigkeit und der Charakter der Landjäger nicht gehoben.
Je strenger die Disziplin sei, desto weniger Vertrauen habe man zum
Vorgesetzten. Die Bewaffnung durch Revolver und Aufhebung des
Dunkelarrestes ist wünschenswert. Abg. v. Schab: Der Vorredner habe
gegen das Landjägerskorp überhaupt gesprochen. Das sei nicht die
Stimmung des Landes, das Institut des Landjägerskorp habe sich durch-
aus bewährt. Die Organisationsfragen könne das Ministerium am
besten entscheiden und beurteilen. Minister v. Bischof: Zwei Offiziere
auf 564 Landjäger seien zu wenig. Der Minister weist die Angriffe
des Abg. Schmidt, die nicht zur Sache gehören, zurück. Die Landjäger
haben jetzt schon leichte Karabiner. Einen Dunkelarrest beim Landjägers-
korp gebe es nicht. Abg. Sachs glaubt, daß 2 Offiziere genügen.
Abg. Frhr. v. Seckendorff erwidert dem Abg. Schmidt-Maulbronn, daß
der militärische Drill den Charakter nicht verderbe. Die drei Komman-
deure seien beschäftigt. Die Reserveoffiziere seien nicht so groß und
schneidig. Abg. Haußmann-Gerabronn: daß es auch „sanfte Reserve-
offiziere“ gebe, beweise der Herr v. Seckendorff. (Petterkeit.) Der
Antrag Nieder wird abgelehnt; derjenige der Kommissionsmehrheit an-
genommen. Abg. Rembold wünscht erhöhte Zulagen für die Landjäger.
Minister v. Bischof: Die Erfüllung dieses Wunsches sei bereits in Aus-
sicht genommen. Abgeord. Alos findet die Bezüge der Landjäger über-
haupt zu nieder. Eine Verstärkung der Landjäger-Stellen sei nicht not-
wendig. Man solle sparen bei der Ueberwachung der sozialdemokratischen
Versammlungen. Abg. v. Sez ist gleichfalls für Aufbesserung der Land-
jägersbezüge. Eine Vermehrung der Stellen sei notwendig. Minister
v. Bischof: Die Verbesserung der Bezüge ist in den letzten Jahren er-
folgt und noch weitere in Aussicht gestellt. Die verschiedenen Böhnungs-
teile zusammen genommen, sei der Gehalt der Landjäger nicht gerade
schlecht zu nennen im Vergleich mit andern niedern Dienern. Eine
Landjäger-Vermehrung sei notwendig. Die Ueberwachung bei Versam-
lungen wird nicht übertrieben. Abg. Sachs. Die Einführung einer
weiteren Dienstalterszulage wäre zu empfehlen. Für die Civilversorg-
ung der Landjäger sollte besser gesorgt werden. Die Kommissionsan-
träge zu dem Rest des Kapitels 26 wurden sodann ohne Debatte ge-
nehmigt. Nächste Sitzung: Dienstag, nachmittags 3 Uhr. Tagesord-
nung: Rest der heutigen

Württemberg.

— Die Wahl des Revisionsassistenten Walter in Waiblingen zum
Ortsvorsteher der Gemeinde Enderzbach wurde bestätigt.

Der Remszeitung entnehmen wir folgendes:

Münch, 31. März. „Deines Geistes hab ich einen Hauch verspürt“ hat ohne Frage auch jeder Besucher des gestrigen Schillerabends beim Heimgehen gesagt. Es lag eine selten weichevolle Stimmung über der ganzen großen Versammlung, die den Säulensaal bis auf den letzten Nagel besetzt hielt; man hatte das Empfinden, daß die in beschneidernem Rahmen gedachte, aber allmählig zu einer beachtenswerten Festlichkeit angewachsene Fete dem Andenken eines der größten Geister galt, die die Menschheit nennt, einem Genius, wie er in Jahrhundert nicht wiederkehrt. Und dieses Empfinden hielt den ganzen Abend an. Von jener Rubellosig- und Unachtsamkeit, die man sonst so häufig im Konzertsaale antrifft, wenn die Zuhörerschaft eine beträchtliche ist, war gestern abend nichts zu spüren; atemlos lauschte das Auditorium den Worten des Herrn Well, als er mit kräftiger Stimme den ersten Arbeitspruch aus der Glocke rezitierte und damit sofort erkennen ließ, daß er in den Geist dieser wunderbaren Dichtung eingebrungen ist. Das Interesse steigerte sich von Minute zu Minute und ward zu einer förmlichen Ergriffenheit bei jenen Stellen, welche die nimmer ruhende Hausfrau, den auf sein Glück bauenden Vater, den Brand, den Aufruhr etc. schildern. Vortrefflich ahmte Herr Well — um nur einen Punkt herauszugreifen — das Schnurren des Spinnwebes nach und gerade diese Nachahmung, die auch der Dichter beabsichtigt, war ein überzeugender Beweis dafür, daß der Genannte den Schöpfungen unseres unsterblichen Schiller ein tiefes Verständnis entgegenbringt. Das Gleiche zeigte sich bei den andern Rezitationen, namentlich aber bei der Apfelschuszene aus „Wilhelm Tell“, die so vortrefflich wiedergegeben ward, daß manches Auge feucht wurde. So etwas zu schaffen, vermag nur ein wahrhaft Gottbegnadeter, das fühlte Jeder, und mancher hat gewiß gestern abend im Stillen überlegt, welche Berlen uns der unsterbliche Sohn Marbachs noch geschenkt haben würde, wenn ihm ein längeres Erdenwallen vergönnt gewesen wäre. — Daß Herr Well wohlverdienten Beifall fand, braucht kaum gesagt zu werden.

Bradenheim, 31. März. Bei der Stadtschultheißenwahl wurde heute Gottlieb Wendel, Spitalverwalter in Heilbronn, ein geborener Bradenheimer, mit 211 St. glänzend gewählt. Wahlberechtigt 240, abgegeben 227 St.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. März. (Deutscher Reichstag.) Fortsetzung der 3. Beratung des Etats beim Militäretat „Einmalige Ausgaben“. Hierzu liegt eine Resolution über die Benutzung der bei Weingarten vorhandenen Bauten für die Kasernements der zwei neuen württ. Infanterie-Regimenter vor. Frhr. Schott v. Schottenstein bittet, die Resolution abzulehnen; die Regierung sei nicht in der Lage, ihr Folge zu geben. Auch die Rücksichten auf die Mobilmachung verbieten dieses neben den bereits früher mitgetheilten Gründen. Frhr. v. Güttingen (Rpt.) erklärt sich gegen die Resolution; Abg. Rembold (Centr.) spricht dafür, ebenso Abg. Galler (Wpt.) Abg. Gröber (Centr.) tadelt die Sprache des Kriegsministers gegenüber dem Reichstage. Wenn ihm deshalb besser sei, weil es die größere Garnison sei, so stünden alle kleine Garnisonen auf dem Aussterbeetat. Kriegsminister Freih. Schott von Schottenstein betont, er habe in ganz ernsthafter Weise die Rücksicht auf die Mobilmachung angeführt, nicht etwa deshalb, weil ihm nichts Geschmeidigeres eingefallen sei. (Große Heiterkeit) Die der Stadt Weingarten durch den Exerzierplatz erwachsenden Kosten schlage sie doppelt aus der Biersteuer heraus. Nach weiterer Debatte, an der sich Gröber, Heber, Schott von Schottenstein, v. Güttingen beteiligten, wird die Resolution mit 135 gegen 99 Stimmen angenommen. Dafür stimmen die Sozialdemokraten, das Centrum, die Polen, die Welfen und einige Antisemiten. Bei dem Kapitel „Marineverwaltung“ kommt Staatssekretär Hollmann auf die Anschuldigungen der Sozialdemokraten vom letzten Mittwoch zurück. Die Untersuchung habe ergeben, daß die Berstdirektion bei den Arbeiterentlassungen vollkommen korrekt verfahren sei. Die sozialdemokratische Partei sei in ihrer Beurteilung der Berstdirektion zu summarisch verfahren. Abg. Nieberding v. Sonnenberg (Reformpt.) betont, daß hinter der die Marineforderungen ablehnenden Mehrheit des Hauses nicht die Mehrheit des Volkes stehe. (Große Unruhe links und im Centrum) Redner faßt nochmals die Gründe für Bewilligung der Marineforderungen zusammen. An der weiteren Debatte beteiligen sich: Regien (Soz.), Staatssekretär Hollmann, Förster (Rpt.) und v. Stumm (Rpt.) Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird dann angenommen. Bei Titel 15 Kapitel 6 (erster der abgelehnten Kreuzer) verliest Staatssekretär Hollmann einen Auspruch des Prinzen Friedrich Carl aus dem Jahre 1870, der die Bedeutung der Marine für die Erhaltung der Machtstellung Deutschlands hervorhebt. Nach unerheblicher weiterer Debatte wird der Rest des Marine-Etats den Beschlüssen zweiter Lesung gemäß erledigt. Ein Antrag auf Vertagung wird abgelehnt. Es folgt der Justizetat. An der Diskussion beteiligen sich die Abg. Schönlat (Soz.), Dr. v. Cuny (natl.) und Nieberding, der mittelt, die preuß. Regierung habe eine Kommission zur Prüfung der Frage des gesetzlichen Schutzes der Bauhandwerker eingesetzt; ferner Spahn (Ztr.), Peuß (Soz.) Schönlat und Nieberding. Nach weiterer Debatte wird der Justizetat angenommen. — Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. Tagesordnung: Rest des Etats. Polen-Interpellation, Gewerbe-Ordnungs-Novelle.

Berlin, 31. März. Die Budgetkommission des Reichstags nahm die Gehaltserhöhung der Hauptleute 1. Kl. von 3600 auf 3900 Mk. an und bestimmte, daß 58 % anstatt wie die Vorlage verlanat 60 %

aller Hauptleute das Gehalt 1. Kl. beziehen sollen. Die Kommission beschloß ferner die Erhöhung der Gehälter der Majore von 5400 auf 5700 Mk., statt, wie verlangt wird, 6000 Mk. und nahm die Gehaltserhöhung der Militärärzte, bis auf die Oberstabsärzte 1. Kl. an, deren Gehalt wie bei den Majoren von 5400 auf 5700 Mk., statt der verlangten 6000 Mk., erhöht wurde, lehnte jedoch die Erhöhung des Gehalts der Regimentskommandeure ab.

Würzburg, 30. März. In Jägershof bei Königsberg in Franken wurde der Grundbesitzer Rosengarth ermordet; der Thäter entkam. (R. 3.)

Ausland.

Konstantinopel, 29. März. Das Blutbad und die Plünderung in Tokat, Kleinasien, dauerten nach den neuesten Berichten 36 Stunden. Die Zahl der armenischen Opfer beträgt über 400. Die türkischen Truppen machten zum Teil die Ausschreitungen mit. Die Pforte hat den Botschaftern mitgeteilt, daß der Truppenkommandant im Disziplinarwege durch den Kriegsminister abgesetzt worden sei, ferner daß die Untersuchungskommission Todesurteile ohne Zulassung einer Appellation aussprechen und vollstrecken könne, so daß nur die erfolgte Hinrichtung nach Konstantinopel bekannt zu geben wäre. Die Botschaftern entsenden ihrerseits eine Kommission nach Tokat, bestehend aus dem russischen Vizekonsul in Samsun und dem engl. Konsul in Siwas. Die Ausschreitungen in den Ortschaften des Bezirks Erbal waren ebenfalls groß und dauerten einige Tage. Kenner der Verhältnisse sind der Meinung, daß nur die Vollstreckung der Todesurteile für die Hauptschuldigen, die Beamten, weitere drohende Gewaltthätigkeiten zu verhindern vermag. — In Skutari (Albanien) kam es zu einem Zusammenstoße zwischen Muhammedanern und Christen, wobei niemand getötet wurde. Der Wali telegraphirte, daß die Ruhe dank dem Einschreiten der Behörden wieder hergestellt sei. Ueber den Grund verlautet, daß in einer Moschee und in deren Vorhof die Leile eines Sawines gefunden wurden, was angeblich ein Macheakt der Griechen für eine kürzlich erfolgte Verunglimpfung eines Kreuzes war.

Kanea, 31. März. Gestern Nachmittag um 4 Uhr griffen die Aufständischen das Fort Izzedin, das den Eingang in die Sudabay beherrscht, an. Die fremden Kriegsschiffe feuerten auf die Kreter, um das Fort, das von den Türken mit 12 Geschützen und einer Mitrailleuse besetzt war, zu unterstützen. — Gemischte Truppenabteilungen besetzten das Fort, das die Wasserleitung für Kanea beschützt. Auf Spinalonga kam es zu einem ersten Kampf mit den Türken, welche die Insel besetzt halten. Sie wurden von den Aufständischen vertrieben, die ein türkisches Schiff mit voller Munition beschlagnahmten.

Kanea, 31. März. Nach ruhiger Nacht begann heute morgen das Schießen wieder. Die griechischen Posten in dem Blockhause von Kalami, das Izzedin beherrscht, schossen mit Kanonen. Die in der Sudabay liegenden Schiffe erwiderten das Feuer.

London, 31. März. Es ist beschlossen worden, daß jede Nacht ein weiteres Bataillon von 600 Mann nach Kreta entsenden soll. Nach Malta sind Anweisungen ergangen, daß eine entsprechende Zahl Mannschaften sich bereit zu halten habe, undbe züglic nach Kreta abzugehen. Dagegen ist nicht beschlossen worden, die Zurückziehung der griechischen und der türkischen Truppen von der Grenze zu verlangen. Ein solches Vorgehen erscheint zur Zeit umhunklich. — Nach einer Depesche der Times aus Athen von gestern, hat das kretische Zentralkomitee sich in einem Schreiben an die Königin von England, an die Kaiserin von Deutschland, Oesterreich und Rußland, sowie an den Präsidenten Foure gewendet. Darin wird dem Erstaunen darüber Ausdruck gegeben, daß die Kreter von denselben Schiffen beschossen werden, denen sie ihre Befreiung verdanken und um Zurücknahme der gramman Beschlüsse gebeten, die Kreter zur Annahme der Autonomie zu zwingen, indem man sie künftigen neuen Beden drohender Hungernot aussetzt. Das Komitee verlangt, es möge die Vereinigung mit Griechenland gestattet werden. — Der Standard meldet aus Kanea von gestern, daß Gefecht vor dem Fort Spinalonga hat 48 Stunden gedauert. Die türk. Garnison mußte nach schweren Verlusten ihre Stellung aufgeben und zog sich nach einer geschützten Stellung auf der Insel zurück. Der französische Admiral hat sich nach Spinalonga begeben, wie angenommen wird, um auf den Ersatz der Türken hinzuwirken.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 27. März 1897.

	Höchster	mittlerer	niedester	Durchschnittspreis.
Dinkel	—	Mk. 6.—	—	Mk. 6.— per Ztr.
Haber	Mk. 6.70	Mk. 6.50	Mk. 6.	Mk. 6.54 per Ztr.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein. Referent in höherer Position, sowie praktischer und fähiger Krankenpfleger, empfiehlt **COGNAC** von vielen Ärzten als Stärkungsmittel empfohlen, zu Mk. 2.— pr. Fl. „* * * * *“ 2.50 „* * * * *“ 3.— „* * * * *“ 3.50 „* * * * *“ Verkauf in 1/2 u. 1/4 Flaschen. Die Analyse des bereiten Gemisches lautet: Der Cognac ist ähnlich authentisch wie die meisten französischen Cognacs und ist deshalb von dem höchsten Standpunkte aus als rein zu betrachten. **Meintige Niederlage für: Waiblingen in der Apotheke von Otto Strähle.**

Katholischer Gottesdienst

Sonntag, den 4. April 1897. Vormittags 9 1/2 Uhr.